

Erfrischendes Musizieren und ein Weltklasse-Solist

Ein starkes achtes Saisonkonzert der Kieler Philharmoniker unter Leo Siberski und mit dem Horn-Solisten Radek Baborák

Von Michael Struck

Kiel. Ein Applaus-Abräumer-Programm, ein Weltklasse-Hornist und ein stark gefordertes und gefeiertes Orchester unter inspirierend-intelligenter Leitung des stellvertretenden Kieler GMD Leo Siberski – das sind die Ingredienzien des erfrischenden 8. Philharmonischen Konzertes. Wer sonntagfrüh nicht dabei sein konnte, sollte versuchen, heute Abend im Kieler Schloss Jean Sibelius' *Finlandia*, Richard Strauss' *2. Hornkonzert* mit dem phänomenalen Solisten Radek Baborák und Dvoráks *8. Symphonie* zu hören. Wer's nicht schafft, hat wirklich was verpasst.

Schon wenn die tiefen Blechbläser und Pauken des Philharmonischen Orchesters Kiel die dunkel dräuenden Einleitungsakkorde von Sibelius' *Finlandia* in den Saal wuchten, spürt man: Solche Wirkung gibt's nur „live“; das schafft keine HiFi-Anlage – und Youtube-Briefmarkensound schon gar nicht. In enger Anlehnung an Sibelius' Tem-



Der Hornist Radek Bavorák und Leo Siberski pflegten im virtuosen Strauss-Konzert kammermusikalischen Kontakt. Foto Ehrhardt

povorgaben – das heißt im quirlig startenden Hauptteil ein wenig gemessener als gewohnt – lässt Dirigent Siberski die populäre Tondichtung vorüberziehen, die so gar nicht finno-folkloristisch daherkommt. Wohl gerade deshalb taugte sie einst als verschwiegenes Symbol nationaler Eigenständigkeit, nämlich als

scheinbar „globale“ und damit unverdächtige Antwort auf Finnlands Bedrängung durch Russland. Denn „wagern“ es da anfangs nicht ziemlich? Hören wir danach nicht so etwas wie tschaikowskyartige Schicksalsrhythmen? Und erinnert das lyrische, am Ende hymnisch gesteigerte Thema nicht (pardon, verehrte Fin-

nen!) verflucht nach Schumann? Schon hier wird stark musiziert und stark applaudiert.

Genauso überzeugend gelingt Siberski und dem Orchester später Dvoráks *Achte*. Auch da halten sie sich fest: selnd die Waage: Schwung und Übersicht, interpretatorische Intelligenz und Intuition, großorchestrale Genauigkeit und ausdrucksvolle Sololeistungen (von den Holz- über die Blechbläser bis zum souveränen Hamburger Gast-Konzertmeisters Konradin Seitzer). Aus geradezu mozartischer Melodienfülle heraus schuf Dvorák ein Werk, aus dessen eigentümlich balladeskem Beginn sich Hell und Dunkel, Naturton und dramatische Zuspitzung unkonventionell und zugleich zwingend entwickeln. Fazit: ein packendes Werk in packender Wiedergabe!

Mit dem ehemaligen Solospieler der Berliner Philharmoniker Radek Baborák steht ein Weltklassehornist auf dem Schlosspodium. Wie dieser das *2. Hornkonzert* des 79-jährigen Richard Strauss mit kammermusikalisch biegsamer

Delikatesse bläst, ohne Schwung und Witz zu vernachlässigen, ist phänomenal. Statt forschen Schmetterns hört man einen wachsweißen, unendlich formbaren Horn-ton, wobei Baborák alle virtuoseren Zumutungen des einstigen Hornisten-Sohnes Strauss spielerisch-ausdrucksvoll meistert. Siberski tut alles, um den gleichfalls kammermusikalisch gewirkten Orchesterpart auf dieses Wunderspiel einzustellen, wenn auch einige feine Webmuster der Streicher minimal ausfransen. Trotzdem ist dies eine solistisch atemberaubende, orchestral hoch achtbare Leistung. Die wird mit lautem Bravo gefeiert und einem ebenso hübschen wie ominösen Solo beantwortet: dem *Andantino* (Nr. 3) aus den *12 Horn-Etüden*, die angeblich vom Teenager Brahms stammen (wobei die Brahms-Forschung an solcher Autorschaft freilich eher zweifelt).

■ Wiederholung: heute Abend um 20 Uhr im Kieler Schloss; Konzerteinführung ab 19.15 Uhr. Karten: 0431 / 901 901.